

NIKO

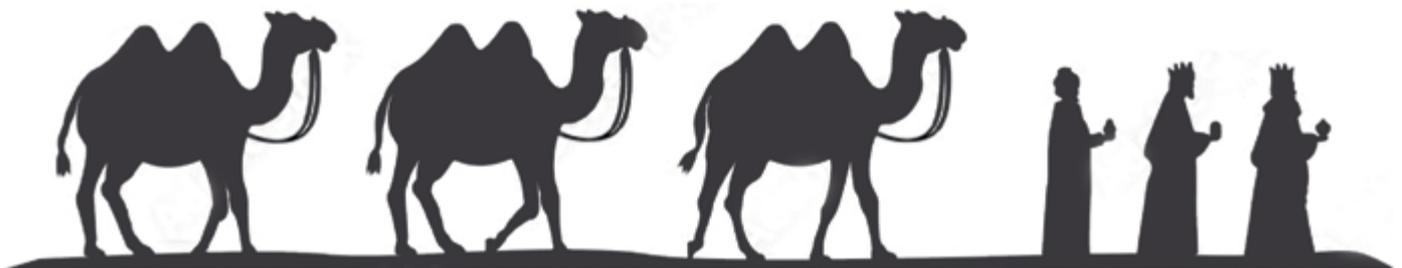
Gemeindebrief
St. Nikolai
Flensburg



Nr. 4 – 2022/23
Dezember
bis Februar

von diesem Kindelein/36.IV. 3er
ich mit den Weisen zu Jerusaleim

D Es begab sich
Gebot von der
zieng/dasß alle Welt
Und diese Schak



Editorial _____	3
Und was tut die Kirche? _____	4
Den Menschen ein Wohlgefallen _____	6
Sanierung von St. Nikolai _____	8
Das „Blaue Buch“ _____	10
„Paulus“ bewegt Menschen! _____	11
Charlie, die Orgelmaus _____	15
Termine _____	16
Der KGR berichtet _____	18
Die Campelle – ein besonderer Ort _____	19
Laterna magica _____	20
Telefon-/Notrufnummern _____	22
Weihnachten in Gemeinschaft _____	22
Weihnachtsfeier mit dem Bundespräsidenten _____	23
Nur zusammen sind wir stark _____	24
„Sie werden lachen – die Bibel!“ _____	26
Buchtipps für den Gabentisch _____	27
Wir schweigen nicht _____	28
Vorstellung: Stephanie Klass _____	29
Drei Fragen an Vivian Gyasi-Amoateng _____	30

Wann fängt Weihnachten an?

*Wenn der Schwache dem Starken
die Schwäche vergibt.*

Wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt.

Wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt.

*Wenn der Laute bei dem Stummen verweilt
und begreift, was der Stumme sagen will.*

Wenn das Leise laut wird und das Laute still.

Wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos wird.

*Wenn das scheinbar Unwichtige wichtig
und groß wird.*

*Wenn mitten im Dunkeln ein wenig Licht
und Geborgenheit helles Leben verspricht
und Du zögerst nicht.*

*Sondern gehst wie Du bist darauf zu dann,
ja dann ist Weihnachten.*

Rolf Krenzer (1936-2007)

Die Karawane hat sich schon auf den Weg gemacht.

Nun sind sie unterwegs, die heiligen drei Könige, durch unbekanntes Land zwar, doch geleitet von einem Licht, das die Suchenden führt. Durch Unsicherheit und Fremde führt der Weg in Freude und Erfüllung.

Liebe Leserin, lieber Leser des *NIKO*, liebe Freunde von Sankt Nikolai,

ebenso reisen wir mit Ihnen in die Weihnachtszeit und in das neue Jahr hinein – und so schauen wir in diesem Heft gemeinsam mit Ihnen zurück und nach vorne. Hier in Sankt Nikolai gleichen diese Tage einem verspäteten Erntedankfest, denn nach langjährigen Mühen vieler Menschen in unserer Gemeinde werden wir nun reich beschenkt. So viel Gutes ist uns unverhofft widerfahren, das wir gerne mit Ihnen teilen wollen! Unser Heft musste gar auf 32 Seiten erweitert werden, um all die guten Neuigkeiten unterzubringen.

Nach drei Jahren der Vorbereitung freuen wir uns über die Bundesförderung von sage und schreibe 580 000 Euro, die es uns ermöglicht, die Innenraumsanierung unserer Kirche in Angriff zu nehmen. Marcus Friedrich erklärt uns Näheres dazu. Endlich konnte auch der *Sankt Nikolai Chor* das Paulus-Oratorium nach drei Corona-Jahren zur Aufführung bringen! Wäre das ohne die Zuversicht und den Durchhaltewillen der Beteiligten möglich gewesen?

Und stellen Sie sich vor: Die Kirchengemeinde St. Nikolai und die Stadt Flensburg sind dieses Jahr Gastgeber für die Weihnachtsfeier des Bundespräsidenten. An Heiligabend wird sie bundesweit ausgestrahlt werden – unsere Gemeinde darf stolz sein! Mehr dazu auf Seite 23.

Auch wollen wir in diesem Heft Geschichten mit Ihnen teilen über den gelebten Glauben in unserer Gemeinde. Marianne Anderson berichtet aus ihrer Arbeit im Forum der Religionen. Brigitte Richter und Ralf-Detlev Strobach bringen uns ihr langjähriges Projekt „Bibellesen“ in der „Abendkirche“ nahe. Und: was eigentlich bewegt Menschen, die in die aufgeschlagenen Bücher neben den Aufstellkerzen schreiben? Wir haben einmal hineingeschaut. Begegnen wir einander in diesen bewegten Zeiten mit Zuversicht!

Im Namen der *NIKO*-Redaktion wünschen wir Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Herzlich Ihre

Andrea Gibbels *Marco Graba*



Impressum

Erscheinungsweise: vier Ausgaben im Jahr

Herausgeberin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Nikolai zu Flensburg

Konto: IBAN: DE50 2175 0000 0088 0005 34
BIC: NOLADE21NOS - für Spenden

v. i. S. d. P.: Kirchengemeinderat St. Nikolai Flbg.,
Pastor Dr. Marcus Friedrich

An dieser Ausgabe wirkten mit: Joh. Ahrens, Marianne Anderson, Marcus Friedrich, Andrea Gibbels, Marco Graba, Barbara Linke, Birgit Lunde, Birgit Nielsen, Katja Pettenpaul, Brigitte Richter, Dietrich Schuhmann, Ralf-Detlev Strobach, Arne Tomberger

Fotos: Joh. Ahrens, Yvonne Braasch, Gemeindebrief.de, Heiko Thomsen, Peter Rohrhuber, Arne Tomberger | Titel: Joh. Ahrens

Layout: B. Hüper | Bilder- und Programmseiten: Ulrike Rennwandt

Druck: Flensburg Avis, Auflage: 3.500

Und was tut die Kirche?

Diakonie – der Dienst am Nächsten aus Liebe

Immer wieder werden Christinnen und Christen gefragt, ob sie sich denn genug sozial engagieren würden. In einer Gesellschaft, in der es nicht selbstverständlich ist, dass Menschen von kirchlichem Engagement Kenntnis haben, ist es immer wieder wichtig, vom Tun auch zu reden. Die neue Diakoniepastorin **Birgit Lunde** berichtet von den konkreten Aufgaben der kirchlichen Diakonie in der dunklen Jahreszeit.

In den letzten Wochen sagten mir zwei Frauen, die aus Süddeutschland nach Flensburg gezogen sind bzw. zu Besuch waren, dass die Armut im Stadtbild hier viel deut-

haben. Armut ist Realität. Es wäre leicht, angesichts dieser Not zu resignieren.

Nun arbeite ich seit drei Monaten im Diakonischen Werk und kann auch die andere Seite der Armut sehen, nämlich all das, was der Kirchenkreis und damit alle evangelischen Christen in der Stadt Flensburg und dem Kreis Schleswig-Flensburg zur Unterstützung der Menschen leisten. Da ist z.B. die „Wohnungslosenhilfe“. Das Diakonische Werk unterhält im Johanniskirchhof einen Tagestreff für Wohnungslose. Hier können sich Menschen tagsüber aufhalten, sie können duschen, Wäsche waschen, sich etwas kochen. Sie können sich auch eine Postadresse einrichten lassen, denn ohne Postadresse erhalten sie kein Geld der Behörden. Der Winter steht vor der Tür und unsere Mitarbeiterinnen kümmern sich um warme Kleidung und Schlafsäcke, Isomatten und warme Socken.

In diesen Räumen finden die Menschen ärztlichen Rat oder auch mal einen Friseurtermin.

Eine ähnliche Einrichtung ist die „Treppe“. Diese Einrichtung richtet ihr Angebot speziell an Frauen in besonderen Lebenslagen. Manche von ihnen leben tatsächlich auf der Straße, andere leiden unter psychischen Krankheiten, sind traumatisiert und brauchen daher besonderen Schutz. Auch hier können sie Wäsche waschen, finden Unterhaltung

und Ansprache, Beratung und einen warmen Tee. Diese Angebote werden durch staatliche Geldmittel finanziert, aber diese Mittel reichen nicht aus. Daher gibt der Kirchenkreis Schleswig-Flensburg Kirchensteuermittel, und viele Menschen spenden auch, um den Menschen helfen zu können.

Das Diakonische Werk in Flensburg verwaltet den Bürgerfond, der einspringt, wenn Menschen durch das Raster fallen. Wenn die Waschmaschine kaputtgeht, wenn das Kind einen neuen Schulranzen braucht, wenn Menschen in Not geraten, weil Angehörige plötzlich keinen Unterhalt mehr



Gutes Essen – freundliche Zuwendung!

licher sei als in ihren Heimatstädten. Natürlich war mir das auch schon aufgefallen, aber es macht doch noch einmal einen Unterschied, wenn man das so von außen gespiegelt bekommt. Es tut weh, so etwas zu hören.

Die Frau, die ich jeden Morgen auf meinem Weg zum Büro mit ihrer gesamten Habe auf einer Treppe sitzen sehe. Der Mann, der auf der Suche nach Pfandflaschen von Müll-eimer zu Mülleimer geht. Die Kinder, die im Flensburger Herbstwetter mit Sandalen unterwegs sind. Unser Staat hat eine ausgefeilte Sozialgesetzgebung, und dennoch gibt es Menschen, die offenkundig nicht genug zum Leben



Für ältere Menschen im Dienst

zahlen. In solchen Fällen kann man sich an alle Beratungsstellen in Flensburg wenden. Für die Verwaltung dieses Fonds werden keine Spendenmittel verwendet, die Kosten für die Arbeitszeit werden aus Kirchensteuermitteln bezahlt.

Das gleiche gilt auch für die Sozialberatung, die im Diakonischen Werk hilft, wenn Menschen in Not geraten. Wenn sie nicht wissen, welche Gelder ihnen zustehen, welche Rechte sie haben oder Ansprüche gegenüber Behörden nicht durchsetzen können. Unsere Beraterinnen und Berater können nur helfen, weil das Angebot solidarisch aus Kirchensteuern bezahlt wird. Dazu kommen Beratungsangebote für Migranten, Strafgefangene, Familien mit Kindern, die Tafel in Süderbrarup – und vieles mehr.

Bahnhöfe sind Knotenpunkte, an denen sich soziale Herausforderungen bündeln. Hier sind die Mitarbeitenden der Bahnhofsmissionen ansprechbar für kleine und große Anliegen. Wohnungslose Menschen bekommen hier etwas zu essen,

Der Gabenzaun – hilfreicher Weg des Teilens aus der Zeit der Pandemie

Nachhaltige Hilfe jedoch braucht einen höheren Organisationsgrad, z. B. im Diakonischen Werk



Reisende erhalten Unterstützung, Ratsuchende können sich aussprechen. Die Bahnhofsmissionen sind die älteste ökumenische Einrichtung der Welt. Seit 1894 schon kümmern sich Christen und Christinnen der evangelischen und katholischen Kirche um Menschen, die auf der Reise sind, am Bahnhof stranden oder andere Unterstützung benötigen.

Auch viele Kirchengemeinden helfen ganz konkret mit Kleiderkisten, Mittagstischen, Angeboten für Senioren oder Eltern mit Kindern. Jetzt in diesem Krisenwinter werden wir wieder ganz konkrete Hilfe leisten: Wärme und genug zu essen, ein Gespräch oder andere Unterstützung. Armut und soziale Benachteiligungen sind Realität, auch wenn wir uns eine ganz andere Gegenwart erträumen. Im

5. Buch Mose 15,11 steht: „Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand aufstust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande“. An dieser Situation hat sich in den letzten 2000 Jahre leider nicht viel geändert. Immer wieder fühle ich da auch Ohnmacht und Scham. Aber es gibt viele Menschen in unserer Kirche, die sich dafür einsetzen, dass Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen, ihre Würde erhalten wird. Als Beraterin oder ehrenamtlicher Mitarbeiter, in der Verwaltung oder durch Spenden: Als Kirche stellen wir der Realität von Armut Hoffnung und konkrete Hilfe entgegen. Gottseidank.

Den Menschen »ein Wohlgefallen« oder »seines Wohlgefallens«

Ein kleines ζ mit großen Auswirkungen, oder: der Haken, an dem alles hängt

Weihnachten wird, wenn die Weihnachtsgeschichte erklingt. In der Kirche, zuhause unterm Christbaum, bei der Andacht im Pflegeheim oder über den Lautsprecher eines Küchenradios: „Es begab sich aber zu der Zeit ...“ So geht sie los, die geniale Übersetzung Martin Luthers. Zu Weihnachten kann vieles fehlen, diese Geschichte in dieser Version jedoch nicht. Umso irritierender, wenn sich ein fremder Klang in die so vertraute Geschichte mischt. Ist es Ihnen auch aufgefallen? Seit etlichen Jahren schon singt die Menge der himmlischen Heerscharen nicht mehr: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ sondern: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Schuld an der Änderung ist ein einziger Buchstabe im griechischen Urtext: Ein kleines „s“, im griechischen Alphabet „Sigma“ genannt, ist in Handschriften aufgetaucht, die inzwischen als ursprünglicher gelten als jene, die Martin Luther vorlagen. Da gab es dieses „ ζ “ noch nicht.

Wer jemals der geduldigen Puzzlearbeit an alten, dem Wüstensand entrissenen Papyrusfetzen zugesehen hat, verabschiedet sich schnell von der Idee, es gäbe einen einzigen, fertigen, einheitlichen Urtext der Bibel. Vielmehr geben die gedruckten hebräischen und griechischen Bibeltex-te – die „Biblia Hebraica“ und das „Novum Testamentum Graece“ – lediglich den jeweils aktuellen Forschungsstand wider. Das Ziel: den möglichst ältesten Wortlaut eines Bibeltextes in der Originalsprache zu rekonstruieren.

So verändert nun ein wiederentdecktes unscheinbares altes „ ζ “ die zentrale Weihnachtsbotschaft der Engel. Denn

nun wird ein Genitiv daraus: „Friede auf Erden den Menschen des Wohlgefallens“ müsste die wortwörtliche Übersetzung eigentlich lauten. Von „seines“ – also Gottes – Wohlgefallen ist da ausdrücklich noch nichts zu lesen. Es ist bereits Interpretation der Übersetzung. Vermittelte die alte Lutherübersetzung noch den Anschein, als gelte das weihnachtliche Wohlgefallen Gottes ganz unterschiedslos allen Menschen auf Erden, so muss nun der Eindruck entstehen, als sei der Adressatenkreis der Weihnachtsbotschaft – und damit die Zielrichtung der



Weihnachtsgeschichte nach Lukas in einem Bibeldruck von 1641

Botschaft selbst letztendlich auch – erheblich eingeschränkt. Als wollten die Engel nunmehr singen und sagen: „Friede denen, die gottgefällig leben!“ Tatsächlich war dies – auch durch die einflussreiche lateinische Übersetzung mit hominibus bonae voluntatis – eine einflussreiche und weit verbreitete Lesart: „Friede den Menschen guten Willens!“

Das wiederum wäre – so meine ich – eine ganz und gar unweihnachtliche, um nicht zu sagen: unevangelische und alles andere als Gott wohlgefällige Aussage; sie widerspräche zudem einem zentralen Herzensanliegen des Evangelisten Lukas. Der nämlich rückt immer und immer wieder die gesellschaftlich Ausgegrenzten und religiös Übersehenen in den Blickpunkt und nicht jene, die alles richtig machen. Seine Version der Weihnachtsgeschichte mit den Hirten als erster „Zielgruppe“ zeigt das von Anfang an. Auch Jesu „Antrittspredigt“ in Nazareth Lk 4 („... gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen ...“) oder die bei keinem der anderen Evangelisten überlieferte Zachäusgeschichte (Lk 19) belegen das eindrucksvoll.

Doch nicht nur der weitere theologische Zusammenhang des Lukasevangeliums, auch das kleine, als „Wohlgefallen“ übersetzte griechische Wort *eudokia* selbst, verdient eine eingehendere Betrachtung. Es ist in seinem absoluten Gebrauch, also ohne ausdrückliche Nennung eines Objektes, dem das Wohlgefallen gelten könnte, im Neuen Testament einmalig. Der Bericht von der Taufe Jesu, um nur ein Beispiel zu nennen, ist da hingegen eindeutig; es nennt Ross und Reiter: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“ (Lk 3,22).

Wie aber ließe sich nun für den weihnachtlichen Gesang der Engel herausfinden, wessen Wohlgefallen da auf wem ruht?

Eine vielversprechende Spur zu einer Antwort führt über die griechische Übersetzung der Hebräischen Bibel, der Septuaginta; sie war in antiker Zeit die gebräuchliche Heilige Schrift. Und auch der Evangelist Lukas zeigt, dass er mit ihr gut vertraut ist. Um seiner Leserschaft nahezu-legen, wie sehr Jesu Geschichte vor dem Hintergrund der Vorgeschichte Gottes mit seinem Volk Israel zu verstehen ist, verortet er zahlreiche Begebenheiten im Kult Israels.

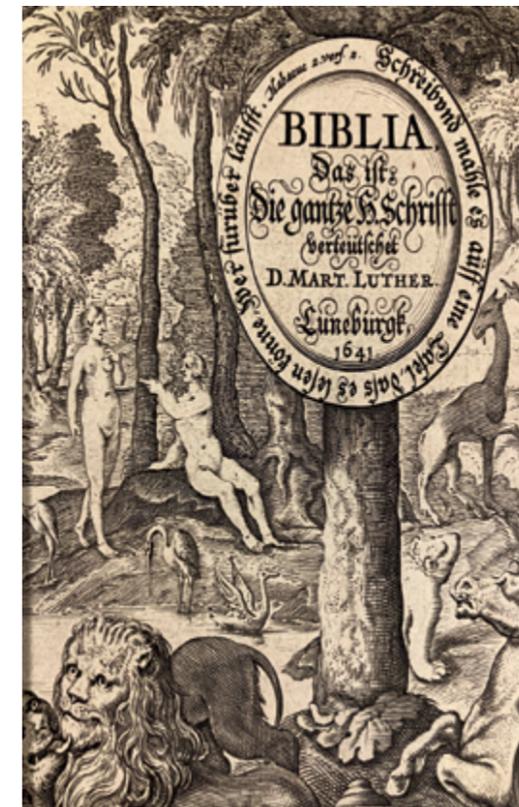
Nicht umsonst ist der Stier zu seinem Symbol geworden. Und er lehnt sich häufig an deren Sprache an. Und siehe da: In der Septuaginta ist der absolute Gebrauch von *eudokia* geläufig. Wohingegen schon das Wort an sich im hellenistischen Koine-Griechisch fast überhaupt nicht vorkommt. *Eudokia* ist wahrscheinlich überhaupt erst entstanden, um das hebräische *razon* wiedergeben zu können. Und das beschreibt typischerweise das „Wohlgefallen, die Gnade, den Willen Gottes“. So heißt es im Achtzehn-Gebet der alten Synagoge: „Habe *razon*, unser Gott, an deinem Volk Israel und ihr Gebet blicke gnädig an...“

Weshalb etwa „Kittels Wörterbuch zum Neuen Testament“ im Blick auf den weihnachtlichen Engelsgesang zu dem Schluss kommt: „Darum ist auch hier *eudokia* aufzufassen als das grundlos, souveräne Wohlgefallen Gottes im Sinne seines Ratschlusses, als freier huldvoller Beschluß.“

Die Weihnachtsengel loben Gott, weil er sich als Kind in die Futterkrippe legen lässt

und sich damit weltlichen Bedingungen unterwirft. Nicht nur zu Beginn in einem Stall, sondern in letzter Konsequenz auch der Verfolgung durch Menschen weniger guten Willens und eigener Sterblichkeit. Gott setzt sich auf's Spiel, begibt sich auf unsere Augenhöhe wegen seines guten Willens – und nicht etwa, weil wir das ganze Jahr über so artig gewesen wären. Gott ist ja nicht der Weihnachtsmann. Wenn die Engel englisch singen dürfen, kommt die Fließrichtung des himmlischen Wohlgefallens besonders schön zum Vorschein: „Glory to God in the highest, and on earth peace, good will toward men!“ (King James Version). Ein entgegenkommender Gott wird da in der Heiligen Nacht gelobt. Stimmen wir in den Engelsgesang ein!

Johannes Ahrens



Deckblatt einer lutherischen Bibel von 1641

Die Sanierung von St. Nikolai kann beginnen!

Bund gibt 580.000 Euro für die Instandsetzung des Innenraums frei – „Etappensieg“ und Wendepunkt: Nach drei Jahren Vorbereitung können die Baumaßnahmen beginnen

Anfang November, das wussten wir, würde der Haushaltsausschuss des Bundestages im Rahmen des „Sonderprogramms XI“ über Anträge für Bundeskulturmittel entscheiden, spannende Wochen, in denen wir mit einer gewissen Grundanspannung in die E-Mails schauten. Zum zweiten Mal lag der Antrag von St. Nikolai vor. Zum zweiten Mal hatten wir Berge von Antragsformularen, Maßnahmenbeschreibungen und Kalkulationen eingereicht. Einen Antrag für diese Mittel zu stellen, gleicht einer Sisyphusarbeit. Und die beherrscht einer so ausgezeichnet, dass sich die Kirchengemeinde sehr glücklich schätzen kann, ihn in ihren Reihen zu haben: Axel Gülstorff, Architekt und Sanierer dutzender Kirchen in West- und Ostdeutschland und über Jahrzehnte schon mit St. Nikolai verbunden. Seit einer Legislaturperiode im Kirchengemeinderat hat er als Ehrenamtlicher die Fäden in den Händen und die Routine und Kenntnis, solche Anträge auf den Weg zu bringen. Gülstorff schreibt bereits im dritten Jahr in diesem Sanierungsvorhaben Anträge. Bis er damit beginnen konnte, musste das Vorhaben natürlich architektonisch analysiert, vorgeplant und veranschlagt werden, mit Hilfe der verantwortlichen Autoritäten: der Denkmalpflege bei der Landeskirche und beim Land Schleswig-Holstein, mit Architekten, Restauratoren und Gutachtern. Damit waren wir schon vor 24 Monaten fertig.

Zwei große Förderprogramme kommen, neben anderen kleineren Töpfen, für St. Nikolai in Frage: Das BKM-Denkmalpflegeprogramm, in dem einmal jährlich ein Expertengremium die vorgesehenen Mittel des Bundes vergibt, und das sogenannte Sondermittelprogramm am Ende des Haushaltsjahrs. Mit diesem Programm werden überschüssige Mittel in einer Haushaltssitzung verteilt. Diese Entscheidungsrunde im Haushaltsausschuss des Bundestages trägt auch den Spitznamen „Nacht der langen Messer“. In 2021 waren wir in beiden Programmen nicht erfolgreich gewesen. Axel Gülstorff

ließ sich nicht entmutigen. „Marcus, ich habe schon viele Jahre auf Zuschüsse gewartet. Dann müssen wir eben wieder nächstes Jahr... ganz normal!“, sagte er, als ich zerknirscht auf die scheinbar erfolglose Arbeit schaute. Ich versuchte mich zu trösten damit, dass die Flensburger zum Bau von St. Nikolai hundert Jahre gebraucht hatten.

Es war noch im letzten Jahr eine durch die Pandemie sehr belastete Zeit. Außerdem gab es einen Regierungswechsel in Berlin. Wir fragten uns: Wird es wohl weiter diese Programme in diesem Umfang geben? Wir hatten verstanden, dass wir für das Bundeskulturmittelprogramm nachweisen mussten, dass St. Nikolai ein Denkmal von nationaler Bedeutung ist. Das gingen wir im letzten Winter an. Wir hatten dabei mit einem Problem fertig zu werden: Die Stelle des Landesdenkmalpflegers war über Monate vakant. Und der musste seine Unterschrift setzen. Auch aus der Presse wurde ja bekannt, dass es einen echten Personalnotstand im Landesdenkmalamt gab. Aber vielleicht war gerade das unsere Chance: Wir mussten ein Gutachten erstellen lassen, das belegt, dass St. Nikolai ein Denkmal von nationaler Bedeutung ist und konnten es ein Stück selbst in die Hand nehmen. Dazu war niemand besser geeignet als unser städtischer Denkmalpfleger Eiko Wenzel. Er hat im Ehrenamt in seinen Ferien ein Gutachten geschrieben. Dem Mitglied im Vorstand der baltischen Backsteinroute haben wir schon zu verdanken, dass St. Nikolai Teil dieses Weges ist. Er ist Gründungsmitglied des 12-Säulen-Kirchensanierungsvereins, weil

er St. Nikolai liebt. Nun brachte er sein gesamtes Wissen nach eingängigen Gesprächsrunden über St. Nikolai zu Papier. Schlüsselargument war unter anderem auch, dass die Schnitger-Wöhl-Orgel ein Denkmal von nationaler Bedeutung ist. Es ließ sich aber auch untermauern, dass St. Nikolai als Bürgerkirche regional- und nationalgeschichtlich eine erhebliche Rolle zwischen Kopenhagen und Hamburg spielte und spielt.



Das Nikolaigewölbe: legendäres Foto von Marcus Dewanger

Tatsächlich bekamen wir das „Go“ aus dem Landesdenkmalamt, beantragten im BKM-Programm in diesem Frühjahr erneut und bekamen die Nachricht vom Bund zurück: Ja, St. Nikolai ist ein Denkmal von nationaler Bedeutung. Aber: Leider habe das Geld nicht gereicht.

Keine Zusage, aber eine Anerkennung, das ließ hoffen. Axel Gülstorff bereitete den nächsten Antrag auf die Sondermittel vor, immer fünffache Ausfertigung, immer mehrere hundert Seiten Papier. Als Repräsentant der Gemeinde führte ich parallel verschiedene Gespräche mit regional und im Bundestag verankerten Politikern und Politikerinnen – beziehungsweise mit deren Büros.

Der Effekt war beeindruckend: kaum lag uns die Mail zur Förderung im Fach, posteten der SSW und die Grünen unseren Kirchturm und die gute Nachricht. 580.000€. Na, da schau an!

Wichtig ist, nicht zu vergessen, dass diese Mittel sogenannte Komplementärmittel sind. Wir erhalten sie nur, wenn wir als Kirche in der Lage sind, die Mittel in gleicher Höhe aufzubringen. Und das sind wir, vor allem wegen des Kirchenkreises, der bereits 400.000 € seit dem ersten Antrag zurückgestellt hat. Wir sind es auch durch das unermüdliche Engagement des 12-Säulen-Kirchensanierungsvereins, der sich über weitere Mitglieder freut, und einer disziplinierten Haushaltsführung in der Gemeinde.

Außerdem freut es uns, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz auch einen fünfstelligen Betrag beisteuern möchte. Dafür ist natürlich der gegenwärtige Status der Kirche eine große Hilfe.

Soviel Geld, mag mancher denken. Dagegen kann ich nur unterstreichen: Es geht nicht darum, etwas „schick“ zu machen. Es geht um substanziellen Erhalt von St. Nikolai für die Zukunft, die Zukunft eines großen Gebäudes und zentralen Wahrzeichens von Flensburg.

Wer ein paar Schritte durch Nikolai macht, sieht, wie es bröckelt. Dagegen können wir jetzt etwas tun.

„Habt ihr die Bäume an der Nordwand hinter der Kirche nun umsonst gefällt?“ Der sympathische Nachbar, selbst Maurer-Geselle, stellte vor ein paar Monaten eine Frage, die mich natürlich wurmte. Wann würden wir jemals anfangen können? Die Trockenlegung der Nordwand ist eine der wichtigsten Aufgaben des ersten Bauabschnitts. „Nein“, kann ich ihm jetzt sagen. „Die Arbeiten werden losgehen, sobald wie möglich in 2023!“

Marcus Friedrich

»Das Blaue Buch«

Danken. Lieben. Bitten. Gottvertrauen.

Blau eingebunden ist es. Fast verborgen liegt das Gebetbuch in der Nikolaikirche, nahe den Anzündkerzen im rechten Seitenschiff. Man muss schon wissen, wo es ist. Menschen zünden dort eine Kerze an, beten vielleicht still. Sie setzen sich nieder und schreiben ihre Gedanken in das „Blaue Buch“. Sie nehmen sich Zeit.

In der Kirche den Entschluss fassen, etwas zu schreiben. Den Stift suchen. Sich hinsetzen. Sich sammeln. Den Gedanken Worte verleihen. Was aufgeschrieben wird, wird zur Wirklichkeit. Es bekommt Gegenwart.

An wen schreiben die Menschen? Oft heißt es: „Lieber Gott!“ Aber sie halten auch Zwiesprache mit Geliebten. „Mein seelenverwandter Mensch!“ Liebe Mama!“, „Liebe Oma!“, „Lieber

Sepp!“. Manchmal führen sie auch Zwiesprache mit sich selbst. Sie wollen ihre Gedanken ordnen, sich mitteilen. Es ist ja ein wenig merkwürdig: Zwar liegen die Bücher öffentlich aus, für jeden lesbar, doch schreibt jeder seine ganz privaten, seine ganz verborgenen Gedanken nieder. Haben Sie vielleicht auch schon einmal in diesen Aufzeichnungen geblättert?

Wenn die „Blauen Bücher“ gefüllt sind, werden sie im Gemeindearchiv aufbewahrt. Wir beide haben uns einmal über diese Bücher gebeugt, haben in ihnen geblättert und lange haben wir uns ausgetauscht über das Gelesene. Unser Gespräch wurde ein langes und lautes Nachdenken.

Das erste, das uns auffiel: Vier Themen kehren immer wieder: Da finden sich die Dankbarkeit und Liebe zu Gott und den Menschen einerseits. Und wir begeg-

nen immer wieder der Bitte um göttlichen Beistand und Hoffnung auf Hilfe.

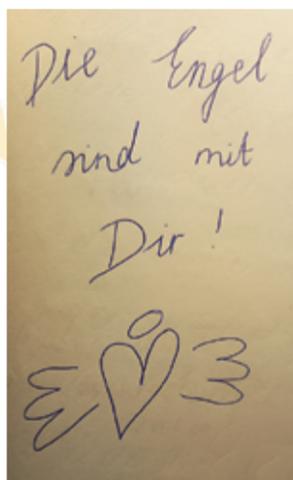
Es ist erstaunlich, wie viele Leute ausführlich danken. In unserem Alltag hat es oft den Anschein, dass die Menschen in unserem Umfeld einander nur selten danken, und wenn, dann flüchtig und augenscheinlich gedankenlos. In den Texten des „Blauen Buches“ aber zeigt sich, wie sehr sich die Menschen des Guten bewusst sind, das ihnen im Leben widerfährt: eine schöne Reise, eine Begegnung, eine unerwartete Freundlichkeit. Die Freude und Erleichterung

über den glücklichen Ausgang einer beängstigenden Situation. Bewusst und sehr detailliert zählen die Schreiber auf, wem sie wofür dankbar sind. Liebevoll werden diese Texte mit kleinen Bildchen geschmückt, gerne mit einem Herzchen. So entstehen Liebeserklärungen an vertraute Personen.

In ihren Bitten wenden sich die Menschen oft direkt an Gott, Fürbitten für andere sind es, in denen sich Liebe und Fürsorge für geliebte Menschen ausdrücken. In den Bitten schenken die Menschen Gott ihr Vertrauen und ihr Hoffen. Bilder durchwirken die Texte. Im Suchen nach dem inneren Ausdruck der Gefühlswelt schmilzt

die ganze bilderreiche christliche Welt zusammen auf diese drei elementaren Symbole: Herz – Engel – Kreuz.

Nicht nur Kinder malen das, auch Erwachsene verwenden genau dieselben Symbole, egal auch, in welcher Sprache die Menschen schreiben: Herz – Engel – Kreuz.



Das Lesen dieser Texte hat uns nachdenklich gemacht. Auf den Seiten begegnen uns existentielle Nöte: Tod, Verlustängste, Arbeitslosigkeit, Geldsorgen ...

Wir werden gewahr, dass auch uns, in

unserer scheinbaren Sicherheit, jeden Augenblick der Boden unter den Füßen weggezogen werden kann. Wie gehen wir dann mit unserem Leid um? Im Gespräch miteinander bewusst, wie selten

der wird uns

wir uns diese Frage stellen, wie wenig geübt wir auch sind zuzuhören. Wir werden gewahr, dass die wirklich wichtigen Lebensthemen im Alltag kaum einen Raum finden. Angst und Not werden nie so explizit ausgesprochen, weil man dem anderen nicht zur Last fallen will, weil man sich nicht jedem offenbaren will. Alles, was im täglichen Leben wenig Raum bekommt, fließt in diese Bücher.

Wir fragen uns selbst: Werden wir wahrgenommen? Wie werden wir wahrgenommen? Spiele wir eine Rolle

Frei nach ...

Wünsche aus der Redaktion für das Neue Jahr

Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen. (AG)

Höre auf dein Herz und mach das Beste aus dem, was dir das neue Jahr bringt. (UR)

Sollen die Herrscher der Welt doch Udo Lindbergs „Wir ziehen in den Frieden“ ihren Soldaten befehlen. (BH)

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt! (MF)

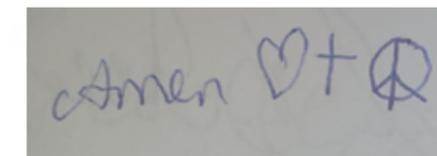
Ich wünsche mir, dass aus mehr Spiegeln Fenster werden. (BN)

Wer morgens dreimal schmunzelt, mittags nicht die Stirne runzelt, abends singt, dass alles schallt, der wird 100 Jahre alt. (BL)



in dieser Welt? Im Grunde schreiben alle in das Buch in dem Wunsch, gesehen zu werden, gehört zu werden. In der Hoffnung auf Stärkung, Beistand, den Schutz der Seele. In der Hoffnung auf Gottes Zuwendung. Sendet er uns einen Menschen? Eine Lösung? Eine zündende Idee? Kraft für den Weg?

Barbara Linke / Marco Graba





»Paulus« bewegt Menschen!

Der lange Weg zur Aufführung – eine Gemeinschaftserfahrung des Vertrauens

Irgendwie irritierend - zwei Wochen keine Chorproben, und das so unmittelbar vor dem Konzert!

Es war merkwürdig, die Noten in den ersten Oktoberwochen zuhause zu lassen und am Dienstag nicht singen zu gehen.

2019 hatten wir bereits das erste Mal die Proben für den „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy im St. Nikolai Chor aufgenommen. Dann kam die Pandemie. Michael Mages hatte mit Hilfe des Chorrates sogenannte Singalongs angeschafft, sodass das Einzelstudium der Stimmen zuhause möglich war, ohne je zu wissen, wann wir die Chorarbeit wieder aufnehmen würden. „Digital“ war natürlich überhaupt nicht das Gleiche. Das waren jene Monate, ja fast Jahre, in denen das Singen als „lebensgefährlich“ galt. Die spannenden Frage danach: Würde der Chor wieder zu seiner Stärke zurückfinden? Es war erstaunlich: Fast alle waren Anfang 2022 wieder da, und sogar mehr. Denn das große Werk lockte, und die Sehnsucht nach gemeinsamem Musizieren zog auch neue, junge Menschen an.

Langsam - und zunächst mit einem strengen Lüftungs- und Hygieneregime - eroberte sich der Chor das Vertrauen ins Singen zurück. Anfang diesen Jahres begannen wir intensiv, am „Paulus“ zu proben. Inzwischen haben wir einen neuen Ort, an dem wir das tun: die Friedenskirche Weiche, von ihrer Gemeinde liebevoll Frieda genannt, bietet den vielen Sängern und Sängerinnen einen idealen Raum, in dem wir, anders als im Lutherhaus, zunächst mit Abständen proben und großzügig lüften konnten.

Wir probten und probten. Immer wieder kamen neue Stücke hinzu, kein Wunder bei einem Werk von zweieinhalb Stunden. Wir probten auch gemeinsam mit unserem „Chorzwillig“, dem St. Nicolai Chor, in Eckernförde an einem gemeinsamen Probenstag. Er hatte sich auch auf den Weg zu „Paulus“ gemacht, wohl wissend, dass es sehr viele Stimmen braucht für dieses Oratorium.

Im Oktober waren wir schließlich kurz vor dem Ziel. „Wir sind gut vorbereitet“, so die einhellige Meinung der beiden Chorleiter, Kirchenmusikdirektorin Katja Kanowski aus Eckernförde und unserem Kirchenmusikdirektor. Kann

man gut vorbereitet sein für die Aufführung eines fast zweieinhalb stündigen Werkes mit rund hundert Sängern und 50 Instrumentalisten? Ja, man kann. Jedenfalls für den letzten Schritt, der nach den Herbstferien begann: Das Zusammenfügen der großen Ensembleteile in den Generalproben und den Aufführungen, zunächst in Eckernförde, dann in Flensburg.

Gute Chorleitung hat etwas mit Vertrauen zu tun, wechselseitigem Vertrauen zwischen den Singenden und dem Chorleiter. Aus einem Vertrauensvorschuss, den der Chorleiter aus Erfahrung „seinem Chor“ entgegenbringt - „Das könnt ihr.“ - wächst Selbstvertrauen und Vertrauen in das „Wir“ des Ensembles. Das kann allerdings auch nur dann wachsen, wenn die Sängerinnen und Sänger auch Erfolgserlebnisse haben. Erfolgserlebnisse stellen sich dann ein, wenn dieses Vertrauen an der Grenze zwischen Entspannung und Anforderung wächst durch Können. Mit Angst und Überforderungsgefühlen zu singen, das blockiert die Stimme ebenso, wie es gelangweilt und unaufmerksam zu tun. Die Individuen im Ensemble an dieser Grenze von Anspannung und Entspannung zu einer gemeinsamen Musikgestaltung führen, das Können auszuschöpfen und wachsen zu lassen, ist die Kunst guter Chorleitung. Michael Mages und Katja Kanowski beherrschen sie ausgezeichnet.

Ein weiterer großer Vertrauensfaktor in den gemeinsamen Projekten der beiden ist es, dass sie sich aufeinander hundertprozentig verlassen. „Wenn ich zusammenbreche während der Aufführung, übernimmt Michael. Um mich macht euch dann keine Sorgen. Macht einfach weiter“, sagte Katja Kanowski in Eckernförde bei den Generalproben mit einem Augenzwinkern. Ähnliches ließ Mages in St. Nikolai verlauten. Was die beiden Dirigenten teilen, ist mehr als gemeinsames Einüben. Sie erarbeiten das Werk als künstlerisches Duo, was in einer Welt der einsamen Solisten am Dirigentenpult etwas Besonderes ist. Die Chöre werden bereichert durch ihre übereinstimmende Sicht und ihre liebenswerte Verschiedenheit in ihrem Leitungsstil. Sie geben vor allem im absoluten Vertrauen zueinander Beispiel für alle, die

so selbst zum Musizieren zusammenfinden und einander dafür Vertrauen schenken können.

Dazu gehören natürlich auch das Orchester und die Solisten. Ein großes Glück für die Nikolaikirchen ist es, dass es eine freundschaftliche Nähe des Konzertmeisters Matthias Sitzwohl und seiner Frau Jane zu den Dirigenten gibt, und vor allem deren Lust und Professionalität, sich auf die anspruchsvolle und umfangreiche Arbeit an einem so großen Werk einzulassen. Das Orchester „ars musica“ entsteht im Zuge der Vorbereitungen in der jeweils erforderlichen Besetzung, in diesem Fall in der Größe eines stattlichen Symphonieorchesters. Und dann geht es auch dort an die Arbeit. Die ersten musikalischen Begegnungen im Zuge der Generalproben sind diesmal besonders geprägt gewesen von wechselseitigem Staunen und von Vorfreude. Gemeinsam mit den Instrumentalisten zu proben heißt auch, einander zuzuhören und plötzlich mitzuerleben, wie der Rohdiamant anfängt zu funkeln. Gebannt lauschten die Sängerinnen und Sänger das erste Mal der Ouvertüre. Und die Instrumentalisten haben gestaunt über die Wucht, die Präzision und den Klang, mit dem 100 Kehlen unter dem Dirigentenstab stimmlich hier und dorthin wandern



Die Solisten (v.l.): Jonathan de la Paz Zaens (Bass), Steven van der Linden (Tenor), Anna Padalko (Alt), Silja Schindler (Sopran)

Wieder wächst Vertrauen in einer hochkonzentrierten Arbeit. Der Satz des Dirigenten, den die Singenden oft in den Vorproben gehört haben: „Da merkt ihr, wird euch das Orchester unterstützen!“, bewahrheitete sich in Erlebnissen des Getragenseins. ▶

Die großartige, musisch-künstlerische „Wir-Erlebnis“ wäre nicht möglich ohne starke Aktive im Hintergrund. Eine Aufführung erhält seine Bedeutung erst durch das Auditorium, die Öffentlichkeit, die diesem Ereignis beiwohnt. Und dies muss gelockt werden. Wir waren sehr gespannt, ob das Publikum in gleicher Weise zurückkehren würde wie der Chor. Dafür betreiben wir eine Menge Öffentlichkeitsarbeit. Yvonne Braasch, selbst langjährige Sängerin im Nikolaichor, gestaltet seit Jahren das ansprechende graphische „Gesicht“ des Nikolaichores vom Newsletter bis zum Wandplakat am alten Pastorat. Jochen Cordsen richtet den Kartenverkauf bei Reservix ein. Die Kirchenbüros verkaufen die Eintrittskarten. Und dann die Durchführung selbst: Die Küster an den Nikolaikirchtürmen sind voll befragt beim Auf- und Abbau der gesamten Struktur



Michael Mages gibt dem Chor das Signal zum Aufstehen

vor Ort, vom Podest für 100 Sänger bis zum Notenständer, Einlass, Abendkasse, und, und, und. Stets gehen ihnen dabei auch Sängerinnen und Sänger zur Hand.

Für möglichst reibungslose Abläufe auch nach innen braucht es Organisation. Der Nikolaichor Flensburg kann sich glücklich schätzen, dafür einen engagierten Chorrat mit Vertretern aus jeder Stimme und einen in die Rolle natürlich gewachsenen „Protokollchef“ zu haben: Martin Münier, den die Gemeinde auch als Kantor im Gottesdienst kennt. Kein Schritt im Proben- und Aufführungsprozess wird gemacht, ohne dass die Beteiligten - von der Busabfahrtzeit bis zur Kleiderordnung und den zu singenden Stücken - von Martin minutiös über E-Mail informiert sind, eine großartige Hilfe!

Und dann war es so weit: Zwei große „Flow-Erlebnisse“ musischen Schaffens in Eckernförde und Flensburg, Aufführungen, in denen alles stimmte: Die hohe musikalische Qualität, zu der auch die jungen und fähigen Solisten beitrugen. Interessant und schön, dass sie die Atmosphäre des Vertrauens spüren und zurückmelden! Sie kommen gerne, weil auch sie mit allen wachsen. Ein Publikum, das begeistert mitging. Steigerungen in Gestaltung und Präzision über die Generalproben zu den Aufführungsereignissen hin. Sie sind eben möglich, wenn man sehr gut vorbereitet ist und immer sicherer im Sattel. Schließlich und endlich einfach ein großartiges Werk, das Medelssohn-Bartholdy komponiert hat: die Geschichte eines Martyriums um religiöser Selbstbestimmung willen. Sie geht einem nahe in Zeiten, in denen junge Iranerinnen und Iraner gegen tyrannische religiöse Gesetze und für die Freiheit kämpfen und deswegen Gewalt erleiden müssen. Paulus ist im Grunde ein Gewährsmann für einen freiheitlichen Umgang mit religiösen Regeln. Wie genial der Komponist das Thema umgesetzt hat, das ist eine andere Geschichte.

Wie anders und ungewöhnlich ein solches Musikprojekt doch ist! In einer Lebenswelt, die von Individualität und Vereinzelung geprägt ist, gehen 150 Menschen einen gemeinsamen musischen Weg. In einer Welt, in der vieles immer schnell, schnell gehen und fertig werden muss, nehmen sich Menschen monatelang Zeit, gemeinsam etwas Außergewöhnliches zu schaffen. In einer Welt, in der die Musik meist ganz den Profis überlassen ist, wirken „Laien“ und Professionelle einhellig zusammen zu etwas außergewöhnlich Gutem. In einer Welt, in der sich viel um Materielles dreht, schaffen sie etwas, das nur in zwei Konzerten in je zweieinhalb Stunden da ist und dann verfliegt. Und sie sind darüber höchst zufrieden, ja davon beseelt. Sie haben ihr Erleben mit dem Erleben des Publikums teilen können in der Begegnung mit einem großen Glaubenstext. All dies, ein sorgfältiges und ausdauerndes, immaterielles und schöpferisches „Wir“ ist gelebte christliche Spiritualität, am Ende ein großartiges Geschenk!

Marcus Friedrich

Faszinierende Begegnung mit »Charlie«, der Orgelmaus

Wer Daniela Friedrich, die Ehefrau unseres Nikolai-Pastors, bisher „nur“ als Gottesdienstbesucherin oder gelegentliche Lektorin der Sonntagsepistel kennengelernt hatte, der traute kaum seinen Augen und Ohren, als er sie in einer der wegen des großen Erfolgs mehrfach wiederholten Aufführungen des Musiktheaters „Die Orgelmaus“ auf der Orgelmpore als phantasievoll verkleidete Partnerin und Gegenspielerin des Organisten Rainer Rafalsky erlebte.

Die Handlung des gut einstündigen Spiels ist schnell erzählt: Die Maus Charlie hat sich auf der Suche nach einer ruhigen Bleibe in der Kirchenorgel eingenistet und wirkt ziemlich verstört, als sie durch laute Orgeltöne aufgeschreckt wird. Zunächst reagiert sie wütend auf die ihr unbekannt Klänge, aber dann siegt ihre Neugier, und sie lässt sich auf einen kindgerechten Dialog mit dem seriösen Organisten ein, der sachkundig und geduldig auf ihre Fragen eingeht. Dabei erfährt nicht nur Charlie, sondern auch das interessierte Publikum viel Neues und Wissenswertes über das „Innenleben“ und die davon ausgehende faszinierende Klangwelt des königlichen Instruments.

Das Publikum, das sich überwiegend aus Schülerinnen und Schülern, aber auch einigen Gästen der Großeltern-Generation zusammensetzte, folgte mit großer Anteilnahme dem hinreißend präsentierten Geschehen, wobei Daniela Friedrich, alias „Charlie“, vor Spielfreude und Temperament geradezu sprühte und durch tänzerische Einlagen, facettenreiche Gestik und Mimik für Auflockerung und einen Kontrast zum lehrreichen Informationsfluss sorgte. Und Rainer Rafalsky ergänzte seine Ausführungen immer wieder durch eindrucksvolle Musikbeispiele, die am Ende in Johann Sebastian Bachs berühmter d-Moll-Toccaten gipfelten.

Die Orgelmaus, frei nach Karl-Peter Chilla, ist eigentlich als szenische Lesung angelegt. Daniela Friedrich und Rainer Rafalsky haben sie zu einem Lehrstück für Kinder ausgebaut und im Rahmen des Fonds „Wir im Quartier“ der Stadt Flensburg rund 10 Aufführungen für Schulklassen realisieren können. Das Projekt ist generationenübergreifend angelegt. Die Kinder der Klassenstufen 1-4 örtlicher Schulen schreiben und malen im Anschluss ihre Eindrücke auf. In Briefen erreichen diese Berichte Senioren in entsprechenden Einrichtungen - wenn sie nicht, wie unser Autor und Gemeindeglied Herr Schumann die Möglichkeit hatten, sich selbst auf die Empore zu schwingen. Das Duo hofft, das Projekt zur musischen Bildung über die Orgel in anderen Stadtteilen fortsetzen zu können.



Die Orgelmaus in Aktion

Die Schülerinnen und Schüler, die dem bunten Geschehen von Anfang bis Ende vorbildlich diszipliniert und konzentriert gefolgt waren, konnten abschließend noch letzte Fragen loswerden und verabschiedeten dann das Duo mit begeistertem Applaus. Und wenn Fachbegriffe wie „Manual“, „Pedal“, „Register“ oder „Labialpfeifen“ sicher bei den meisten bald wieder in Vergessenheit geraten sollten - das Erlebnis mit „Charlie“ und dem Organisten wird ihnen noch lange in Erinnerung bleiben. Und die Gäste aus der „Seniorenriege“? - Die fühlten sich voll mit einbezogen, und sie waren sich einig, dass dieses laut angekündigte „Spiel für Kinder von 5-10 Jahren“ auch den Über-80-Jährigen große Lebensfreude beschern kann. Bravo und vielen Dank!



Daniela Friedrich und Rainer Rafalsky

Dietrich Schuhmann

Veranstaltungen in St. Nikolai: Gottesdienste, Musik und Gespräche

DEZEMBER 2022

SA, 3. Dez. **Kerzen und Musik**
17:30 Uhr
„Lass leuchten dein Antlitz“
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

SO, 4. Dez. **Gottesdienst**
9:30 Uhr
Oberkirchenrat Matthias Lenz
Organist: KMD Michael Mages

MO, 6. Dez. **Der Nikolaus kommt**
16:30 Uhr
Weihnachtslieder zum Mitsingen und ein hoher Besuch.
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages
Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

SA, 10. Dez. **Alte Lieder - neuer Klang!**
17:30 Uhr
Offenes Singen im Käte-Lassen-Hof
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages/
Patrick Zindorf

SO, 11. Dez. **Gottesdienst mit Abendmahl**
9:30 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Werner Schillies

SO, 11. Dez. **Jugendgottesdienst**
11:15 Uhr
zur Verabschiedung von Mitarbeiterin
Vivian Gyasi-Amoateng
Friedenskirche Weiche

SO, 11. Dez. **Weihnachtsoratorium**
17 Uhr
Johann Sebastian Bach, Kantaten I-III
Leitung: KMD Michael Mages

DI, 13. Dez. **Was uns bewegt**
16 Uhr
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SA, 17. Dez. **Alte Lieder - neuer Klang!**
17:30 Uhr
Offenes Singen im Käte-Lassen-Hof
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages/Patrick Zindorf

SO, 18. Dez. **zu Gast in St. Marien**
11:15 Uhr
Wegen geschlossener Kirche
Organist: KMD Michael Mages

Heiligabend

15 Uhr **Christmette / Krippenspiel**
mit dem Kinderchor und dem Mini-Chor St. Nikolai,
Leitung Thore Hahn
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist KMD Michael Mages

17 Uhr **Vesper**
mit dem Jugendchor, Leitung Thore Hahn
Pröpstin Rebecca Lenz
Organist KMD Michael Mages

23 Uhr **Christnacht**
mit dem Nikolaichor, Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist KMD Michael Mages

SO, 25. Dez. **Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl**
9:30 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Werner Schillies

MO, 26. Dez. **Musica sacra zum Weihnachtsfest**
9:30 Uhr
Mitglieder des Sankt Nikolai Chores
Diakoniepastorin Birgit Lunde
Organist: KMD Michael Mages

SA, 31. Dez. **Jahresabschluss-Gottesdienst mit Abendmahl**
17 Uhr
Diakoniepastorin Birgit Lunde
Organist: N.N.

JANUAR 2023

SO, 1. Jan. **Neujahrsgottesdienst**
11 Uhr
„Du bist ein Gott, der mich sieht!“
Vom Sehen und Gesehenwerden. Musik,
Theologie und Kunst im Dialog.
Zur Jahreslosung 2023.
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: Rainer Rafalsky

SO, 8. Jan. **Gottesdienst**
9:30 Uhr
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: Werner Schillies

SO, 15. Jan. **Gottesdienst mit Abendmahl**
9:30 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Werner Schillies

SO, 22. Jan. **Gottesdienst AbendLicht**
18:00 Uhr
zur Einführung der Kirchengemeinderäte
Verabschiedung von KGR Katrin Schulze
anschließend Imbiss im Seitenschiff
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Rainer Rafalsky

SO, 29. Jan. **Gottesdienst**
9:30 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

FEBRUAR 2023

SO, 5. Feb. **Gottesdienst mit Abendmahl**
9:30 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Rainer Rafalsky

SO, 12. Feb. **Gottesdienst**
9:30 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

SO, 19. Feb. **Gottesdienst AbendLicht**
18:00 Uhr
Du bist gesegnet - und du sollst ein Segen sein!
Diakoniepastorin Birgit Lunde /
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

SO, 26. Feb. **Gottesdienst mit Abendmahl**
9:30 Uhr
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: KMD Michael Mages

Abendkirche St. Nikolai

1. Montag/Monat, 18 Uhr: Politisches Abendgebet
Jeden Dienstag, 18 Uhr: Lesung der 150 Psalmen nach
Auslegung von Kurt Marti
Jeden Mittwoch, 18 Uhr: Christliche Meditation
im Alltag



Der Nikolaus kommt!
Weihnachtslieder zum Mitsingen
und ein hoher Besuch.
Pastor Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages
6. Dez. 2022
16.30 Uhr



Wegen der Aufzeichnungen der Weihnachtsfeier des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier für das ZDF bleibt die Kirche vom 15. bis zum 21.12. geschlossen. Die Weihnachtsfeier wird am Heiligabend um 18.00 Uhr im ZDF gesendet.



WEIHNACHTS-ORATORIUM I-III
von Johann Sebastian Bach
am Sonntag, den 11. Dezember 2022
um 17.00 Uhr
in St. Nikolai Flensburg

Sankt Nikolai Chor Flensburg &
Sankt Nicolai Chor Eckernförde

Ensemble Ars Musica
Sopran: Silja Schindler - Alt: Anne-Kristin Zschunke
Tenor: Steven van der Linden
Bass: Jonathan de la Paz Zaens
Musikalische Leitung: Michael Mages

Eintritt: 40,-/35,-/30,-/25,-/20,-/Euro

Energiepreise steigen, Temperaturen sinken

Durch die Energiekrise und die dadurch steigenden Kosten für Strom und Wärme sieht sich die Gemeinde St. Nikolai gezwungen, einige Maßnahmen zu ergreifen.

Wärme 1: In der Kirche wird die Grundtemperatur von 16,5°C auf 14,5°C gesenkt. Diese Entscheidung fällt dem KGR schwer, da es im Winter in der Kirche ohnehin recht kühl ist. Wir bitten daher alle Gottesdienstbesucher, sich entsprechend warm anzuziehen.

Wärme 2: Auch in den Gemeinderäumen wird die Temperatur stark reduziert. Die Heizungen werden nur bei einer Nutzung der Räume aufgedreht. Geplant ist auch die Anschaffung automatisierter Heizthermostate, um eine präzisere Steuerung der Temperatur in den Gemeinderäumen zu erreichen.

Wärme 3: An den Heizungsanlagen im Pastorat und der Kirche sind technische Modifikationen geplant. Sinn der Investitionen ist eine bessere Steuerung der einzelnen Heizkreise.

Strom 1: Bei dem Thema Strom ist die Gemeinde schon gut aufgestellt. Alle Leuchtmittel wurden schon vor Jahren auf LED umgerüstet. Eine der wenigen Einsparmöglichkeiten sind die nächtlichen Außenbeleuchtungen der Gebäude und die Innenraumbeleuchtung der Kirche. Hier wird gerade geprüft, ob durch Präsenz- und Bewegungssensoren eine Reduzierung der Helligkeit möglich ist. Gerade in den dunklen Monaten Januar und Februar kommt es häufig vor, dass über einen längeren Zeitraum sehr wenig Menschen unsere Kirche besuchen. In diesen Stunden muss die Kirche ja nicht voll beleuchtet sein.

Strom 2: In den Gemeinderäumen wird zusätzlich geprüft, welche Geräte nur bei Bedarf angeschaltet oder über Zeitschaltuhren zu bestimmten Zeiten aktiv nutzbar sein dürfen. Aber auch hier ist nicht viel Einsparpotenzial, denn die meisten Geräte werden nach Gebrauch vollständig ausgeschaltet.

Klimabegehren Flensburg – fossilfrei bis 2035

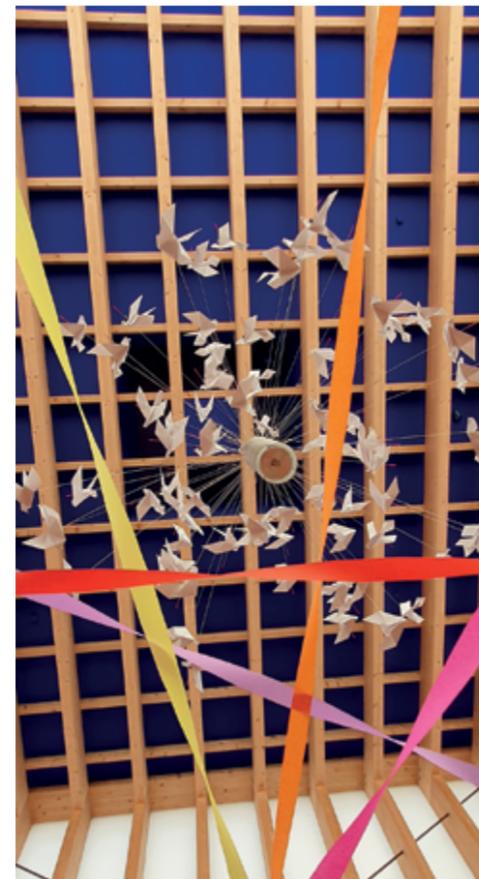
Am 3. Nov. 2022 brachte die Initiative „Klimabegehren“ über 10.046 Unterschriften der Flensburger Wahlberechtigten zum Rathaus, mehr als doppelt so viele wie nötig, um sie der Ratsversammlung zum Beschluss vorzulegen. Bei einem Bürgerbegehren handelt es sich um ein Mittel der direkten Demokratie, in diesem Falle das Begehren, die in kommunaler Hand befindlichen Stadtwerke, „die größte CO₂-Quelle unserer Stadt“, bis 2035 fossilfrei zu machen. Über zwei Jahre lang hatte die 10-köpfige Kerngruppe aus Transformationsstudenten der Uni Flensburg und älteren, teils schon berenteten Initiatoren, darunter mehrere feste Gemeindemitglieder von St. Nikolai, die Initiative vorbereitet, Gespräche mit Politik, Stadtverwaltung und Stadtwerken geführt und auch einen Transformationspfad erarbeitet: Wie könnten die einzelnen technischen Schritte hin zur fossilfreien Welt aussehen...?!



**KLIMA
BEGEHREN
FLENSBURG**

Ab Mai '22 war ein Kreis aus etwa 50 Person unermüdlich unterwegs, um Unterschriften zu sammeln. Wir haben wunderbare Menschen kennengelernt, die sich für unser Engagement bedankten, aber auch die anderen getroffen, denen die vor unseren Augen ablaufende Katastrophe anscheinend gleichgültig war, die sich wieder in ihren SUV setzten, weiterhin unnötige Flüge unternehmen und Fleisch essen, als gäbe es kein Morgen. Der Erfolg unseres Klimabegehrens ist für die Klima-Wirkung der Stadt und Region ein Riesenschritt in die richtige Richtung hin zur Bewahrung der uns anvertrauten Schöpfung. Aber es kann nur gelingen, wenn wir alle uns weiterhin einbringen für die Verminderung unseres CO₂-Fußabdruckes und zur Vergrößerung unseres Handabdruckes, d.h. aller Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, auf alle Stufen der Politik, um zu retten, was noch zu retten ist, denn Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Würde er sie das wohl heute auch sagen?

Ralf-Detlev Strobach



Die Campelle – ein besonderer Ort auf dem Campus

Die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) stellt sich vor

Zwischen Europa-Universität und Hochschule steht umringt von Birken mitten auf dem Campus eine Kapelle, die „Campelle“. Hier sind verschiedene christliche Hochschulgemeinden zu Hause. Die Campelle wurde 2009 eingeweiht. Sie ist ein Ort der Begegnung, ein Ort der Stille, ein Ort, an dem die Fäden von oben nach unten und umgekehrt und in viele Richtungen auseinander- und wieder zusammenlaufen. So wünschen wir es uns.



Die Campelle, eine architektonische Besonderheit

Wir sind die ESG, die Evangelische Studierendengemeinde Flensburg. Alle, die auf dem Campus lernen, lehren, arbeiten, leben, sind eingeladen zu unseren Veranstaltungen, unabhängig von ihrer oder einer konfessionellen oder religiösen Zugehörigkeit. Wir freuen uns auch über Gäste aus Flensburg und Umgebung.

Jeden Montag treffen wir uns um 18.30 Uhr zu einem gemeinsamen (veganen) Abendessen und abwechslungsreichen Programm. Von spirituellen Angeboten über theologische Themen bis hin zu Krimi-Dinner, Spieleabenden und Wanderungen ist eine Menge dabei.

Die Campelle steht tagsüber offen, wenn man Ruhe im Campustrubel finden möchte. Auch ein Spaziergang aus der Stadt hierher lohnt sich immer. Neugierige sind ausdrücklich willkommen.

Wir sind da, mit offenem Ohr und Herzen, einem Becher Kaffee oder Tee und mit einem bunten Semesterprogramm. Das und mehr ist zu finden unter www.esg-flensburg.de oder [esg_flensburg](https://www.instagram.com/esg_flensburg) bei instagram.

Katja Pettenpaul, ESG-Pastorin



Sekretärinnentreffen des Kirchenkreises zum Abschied von Martina Göbel an St. Nikolai im alten Pastorat



Propstensekretärin Hansen-Rathmann verabschiedet Frau Göbel aus dem Kreis der Kolleginnen



Bitte um Segen für den Ruhestand



Übergabe: Birgit Lunde und Thomas Nolte im Garten vor dem Diakoniehaus am Johannis-Kirchhof



Diakoniepastor Thomas Nolte zeigt die Urkunde über das „Kronenkreuz“, die höchste Auszeichnung der Kirche für diakonisches Engagement / Gute Stimmung bei den Mitarbeiterinnen: das Fest zum Abschied kann beginnen



Neuanfang wie bei Jesus am Jordan: Taufen unter freiem Himmel



Reiseleiter Gerd Holzheimer und die Gruppe im Ettal



Passionsspielhaus - gespannte Erwartung!



Blick von der Terrasse - malerisches Allgäu



Den Tag beginnen mit Andacht und mit Gesang!



Abschied nach einer erfüllten Zeit!

Telefonisch erreichbar

Kirchenbüro, Stephanie Klass

Südermarkt 15, 24937 Flensburg, Tel.: 0461/8 400 400
E-Mail: kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Bürozeiten: DI, MI, FR 10-12 Uhr, DO 14-16 Uhr

Pastor Dr. Marcus Friedrich - Tel.: 0461/8 400 40 11

für den Kirchengemeinderat

Dr. Volker Willandsen - Telefon: 0461/5 69 77

Stadtkantorat, Chöre und Organisten

KMD Michael Mages - Telefon: 04631/444 947

Thore Hahn - erreichbar über das Kirchenbüro

Küster **Arne Tomberger** - Telefon 0461/8 400 40 16

Internet www.nikolaikirche-flensburg.de
www.nikolaichor-flensburg.de

Wichtige Adressen für Not- und Krisensituationen

Beratungszentrum für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Johanneskirchhof 19a, Telefon: 0461/480 83 26
Mail: beratungszentrum-flensburg@diakonie-sfl.de

Frauennotruf/Frauenhaus/Frauenberatungsstelle

Nikolaikirchhof 5, 24937 Flensburg
Telefon: 0461/90 90 82 20
Mail: wilma@fin-flensburg.de

Die Treppe: Anlauf- und Beratungsstelle

für Frauenberatung, Heiligengeistgang 4-8
Telefon: 0461/2 36 32
Mail: die-treppe@diakonie-sfl.de

Weiterführende Wohnhilfen/Existenzsicherung

Johanneskirchhof 19a, Telefon: 0461 / 480 83 24
Mail: einzelfallhilfe@diakonie-sfl.de

Schuldnerberatung

Johanniskirchhof 19a (Diakonie)
Mürwiker Straße 115
Telefon: 0461 / 503 26 12
Mail: sb@hausderfamilie-flensburg.de

Haus der Familie

ADS-Beratungszentrum, Selbsthilfekontaktstelle
KIBIS / Seniorenarbeit / Mürwiker Straße 115
Telefon: 0461 / 503 26-0
Mail: info@hausderfamilie-flensburg.de

Telefonische Hilfe und Beratung (Krisen/Notlagen)

Telefon: 04621 / 988 404

Weihnachten in Gemeinschaft

In diesem Jahr richtet die Kirchengemeinde **Fruerlund** diese Weihnachtsfeier aus. Sie findet statt am **24. Dezember 2022** um **18 Uhr**. Der Veranstaltungsort ist das 360-Grad-Haus des SBV in der Mürwiker Str. 28.

Ein Bus wird zur Verfügung gestellt, der unmittelbar vor dem Haus an der Haltestelle Bohlberg hält und von dort auch nach der Feier um 21 Uhr abfährt.

Anmeldungen bitte an Frau Barckmann (Kirchenbüro Fruerlund): 0461/3 20 11 (Di, Mi, Fr 10-12 Uhr)

Haltestellen

St. Petri , Haltestelle. Bauer Landstraße Richtung ZOB	ab 16:40
Harrislee , Süderstraße 99	ab 16:50
St. Gertrud , HSt. Flurstraße Richtung ZOB	ab 16:59
St. Michael , HSt. Ochsenmarkt Richtung ZOB	ab 17:02
Friesische Straße , Haltestelle Mathildenstr./Exe Richtung Weiche	ab 17:05
Weiche , Mühllental Richtung ZOB	ab 17:15
Paulus Gemeinde , Tegelbarg	ab 17:20
Deutsches Haus	ab 17:22
ZOB	ab 17:25
Mürwik Christuskirche , Richtung Plack	ab 17:35
Engelsby , Brahmsstraße Richtung Tarup	ab 17:43
Adelby Kirche , Gemeindehaus	ab 17:45
Hafermarkt Bismarckstraße	ab 17:48
St. Jürgen Platz	ab 17:50
Haltestelle Parsevalstr. , Richtung Plack	ab 17:51
Ankunft Bohlberg SBV	an 17:52

Richtigstellung (Heft 3/2022)

Artikel „Abschied Frau Göbel“: Thomas Bornemann war nicht, wie irrtümlich vermerkt, seit 1994 Pastor an St. Nikolai, sondern bereits seit 1991.

St. Nikolai an Heiligabend,
18 Uhr, im ZDF

Weihnachtsfeier mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier – dieses Jahr aus Flensburg

Die Kirchengemeinde St. Nikolai und die Stadt Flensburg sind dieses Jahr Gastgeber für die Weihnachtsfeier des Bundespräsidenten. Wir als Kirchengemeinde freuen uns, dass wir unter verschiedenen Konkurrenten in Schleswig-Holstein als Kirche dafür ausgewählt worden sind. Das ist Ehre und Aufgabe zugleich. Wir sind Teil einer interessanten und anspruchsvollen Fernsehaufzeichnung mit hochrangiger Prominenz. Das Evangelium, die Weihnachtsgeschichte, wird den Zuschauern nahegebracht, Kirchenmusikdirektor Mages lässt unsere prächtige Orgel erklingen und andere, wunderbare Musik wird dargeboten. Auch die Flensburger Band *Santiano* wird mitwirken.

Bundespräsident Frank Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender laden rund 250 ehrenamtlich Engagierte von Stadt und Land in die St. Nikolaikirche ein zu Konzert und Gespräch. Johannes B. Kerner moderiert. Anschließend gibt es für die Gäste einen Empfang im Deutschen Haus. Alle, die es vorziehen, Heiligabend das Haus nicht zu verlassen, können St. Nikolai also auch vom



Frank-Walter Steinmeier kommt nach St. Nikolai

Sofa aus im ZDF um 18 Uhr genießen. Die Freundinnen und Freunde der Offenen Kirche St. Nikolai bitten wir um Verständnis, dass für Vorbereitung der Aufzeichnung am 20. Dezember, 18 Uhr, die Kirche vom 15. bis 21. Dezember geschlossen sein wird. Ab dem 22. Dezember ist St. Nikolai wieder eine offene Kirche.

Unser großer Dank gilt den Mitarbeitenden der Tourismusagentur FF, dem TBZ Flensburg und dem Vorstand des Wochenmarktvereins, der Polizei und der Feuerwehr, der Ordnungsbehörde, sowie der Oberbürgermeisterin Lange und ihrem Büro. Ohne das konstruktive Zusammenwirken aller wäre die Durchführung dieser Veranstaltung nicht möglich. Es ist schön, dass alle dies Ereignis als Chance für Flensburg betrachten und mit uns an einem Strang ziehen. Danke!



Bücher RÜFFER
Rüffer hat das Wort.
Holm 19/21 | 24937 Flensburg

Nur zusammen sind wir stark

Das Forum der Religionen bringt Gemeinden unterschiedlichen Glaubens zusammen. Initiatorin **Marianne Anderson** aus unserer Gemeinde berichtet.

Flensburg ist eine bunte Stadt mit Einwohnern aus 148 Nationen. Sie ist zwar kulturell wunderbar vernetzt, trotzdem wissen wir nur wenig über die Religion der anderen. Das kann zu Verständnislosigkeit gegenüber Andersgläubigen, Misstrauen bis hin zu Vorurteilen führen.

Dem soll das Forum der Religionen entgegenwirken. Wir, die einzelnen Gemeindeglieder, wollen uns kennenlernen, Verständnis füreinander entwickeln und lernen, uns zu respektieren. Das Ziel ist, eine Glaubensfamilie zu bilden, in der wir intern zwar unterschiedlich sind, nach außen hin aber geschlossen handeln. Erst so können wir Religionsfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Islamophobie entgegenwirken.

Zu meiner Person: Nach 30 Jahren in den USA und in Mexiko bin ich seit 2015 wieder in Flensburg und Mitglied in der St. Nikolaigemeinde. Ich komme aus einer multikulturellen und multireligiösen Familie. Mein Vater war von



Friedensandacht in der Christuskirche Mürwik am 6. Juni 2022 mit unserer Pröpstin Rebecca Lenz

der hiesigen Westküste, meine Mutter aus Mexiko. Ich wuchs im Schwarzwald auf, war ein streng katholisches Kind, bis ich evangelisch konfirmiert wurde, heiratete in

Beim „Forum der Religionen“ Flensburgs sind folgende Gemeinden vertreten:

- Eyüp Sultan Moschee
- Fatih Moschee
- Moderner Islamischer Verein
- Jüdische Gemeinde
- Baha'í Gemeinde Flensburg
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
- Griechisch-Orthodoxe Gemeinde
- Christuskirche Mürwik
- St. Petri Kirche Flensburg
- St. Nikolai Kirche Flensburg
- Freie Christengemeinschaft FL e.V.,
- Ansgar Kirche
- African Church
- Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche

Unterstützt von:

Stabsstelle Integration der Stadt Flensburg,
Peter Rohrhuber, Stadtpastor Johannes Ahrens,
Pastor i.R. Michael Möbius

eine mormonische Familie, feierte Schabbat mit meiner Tochter, habe mit muslimischen Freunden gefastet, mit Buddhisten und Quäkern meditiert, mit Southern Baptists gesungen — und fühlte mich in allen Gotteshäusern wohl!

Aber wie kam es überhaupt zu der Idee, ein Forum der Religionen in Flensburg zu bilden? Aus Erfahrung weiß ich, wie interreligiöse Veranstaltungen und gemeinsame Gebete vor allem in Krisenzeiten Trost und Frieden spenden können, z.B. nach dem Terroranschlag in New York am 9. November 2001. Ich lebte damals in Utah und trat einer interreligiösen Gruppe (CCC Logan/Utah) bei, die heute noch aktiv ist. Nach diesem Vorbild begann ich, Vertreter der hiesigen Religionsgemeinschaften anzusprechen, erfuhr dabei, dass unter der Initiative der Pastoren Michael Möbius und Christoph Touché interreligiöse Diskussionen und Veranstaltungen bereits stattgefunden haben, diese aber im Laufe der Jahre eingeschlafen sind. Trotzdem ermutigte mich Michael Möbius und dann auch Ramadan Kapusuzoglu von der Eyüp Sultan Moschee, etwas Neues zu schaffen. Ich nahm diese Herausforderung an. Seit September 2020 sind wir ein Forum der Religionen in Flensburg, in dem bereits 14 verschiedene Gemeinden vertreten sind.

Was tun wir? Wir kommen in regelmäßigen Sitzungen zusammen, chatten via WhatsApp und haben bereits Freundschaften geschlossen. Seit über einem Jahr bieten wir jeweils am letzten Sonntag des Monats um 15 Uhr Spaziergänge an, die sich inzwischen wachsender Beliebtheit erfreuen. Es geht über Wald und Flur, zu Moscheen, Kirchen, auch mal an den Strand, zu Museen und durch das jüdische Flensburg. Im Frühjahr hatten wir eine interreligiöse Friedensandacht in der Christuskirche in Mürwik, im Herbst einen Stand am Südermarkt, an dem wir uns solidarisch zu unseren muslimischen Freunden stellten, als diese durch einen Volksverhetzer öffentlich angegriffen wurden. Mit Flyern, Pressemitteilungen, Informationsständen und einem Interview im NDR informieren wir die Öffentlichkeit. Mit Besuchen in Moscheen, der Synagoge und christlichen Gotteshäusern bauen wir Fremdheitsgefühle ab. Vieles ist noch geplant. Der Kern der Engagierten, zu dem inzwischen auch Stadtpastor



Nach einem Spaziergang in der Eyüp Sultan Moschee mit Ramadan Kapusuzoglu, November 2021

Johannes Ahrens gehört, besteht aus Muslimen, Juden, Baha'í und Christen. Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen. Wir sind zu erreichen unter forumflensburg@gmail.com oder Telefon 0176 4299 4773.



Ihre St. Michael-Apotheken in Flensburg

Wir sind Ihre Kompetenz für Ihre Gesundheit

Das Beste für Ihr Wohlbefinden: Wir beraten Sie umfassend und persönlich, am liebsten vor Ort in einer unserer zwei Filialen in Flensburg. Dabei bieten wir neben der Medikamentenberatung auch in vielen anderen Fragen unsere Hilfe an:

- Rat rund um Ihre Arzneimitteltherapie
- Medela Milchpumpen Sortiment
- Raucherentwöhnung
- Unser Kosmetikstudio am Ochsenmarkt
- Alles für Mutter und Kind

Digital sein & persönlich bleiben
Das eRezept kommt – und zwar in Ihre Apotheke vor Ort, gerne zu uns an den Ochsenmarkt oder in den CITTI-PARK. Mit uns sind Sie auf der sicheren Seite.

Fragen Sie uns – wir beraten Sie gerne!

2x in Flensburg – 2x für Sie da



St. Michael Apotheke
Am Ochsenmarkt 35 · 24937 Flensburg · Tel 0461 51973
Im CITTI-PARK · Langberger Weg 4 · 24941 Flensburg · Tel 0461 99577860
www.apotheke-st-michael.de



ST. MICHAEL APOTHEKE
Ihre Gesundheit ist unsere Stärke

»Sie werden lachen - die Bibel!«

Mit diesem Satz soll Bertolt Brecht geantwortet haben, als er nach seiner Lieblingslektüre gefragt wurde. Ob diese Einschätzung von den Besuchern des Lesekreises, der sich jeden Dienstagsabend um 18 Uhr im Altarraum von St. Nikolai trifft, geteilt wird, lässt sich sicherlich unterschiedlich beantworten. Fünfeinhalb Jahre hat es gedauert, die Bibel einmal vollständig durchzulesen.



Abendkirche im Altarraum

Was war die hinter diesem Projekt stehende Idee? Im Herbst 2016 wurde der Gemeinde die neue Lutherübersetzung zur Verfügung gestellt. Die zu lesen, sollte eine Facette im vielfältigen Angebot unserer Abendkirche sein. Außerdem ging Pastor Bornemann in den Ruhestand,

die halbjährige Pflichtvacanz sollte überbrückt werden. Im Januar 2017 las der Initiator der Idee, Ralf-Detlev Strobach, vier Wochen lang allein in die dunkle, weite Kirche hinein. Langsam wuchs jedoch die Gruppe der Teilnehmenden auf bis zu 12 Personen. Sie entwickelten eine Andachtsform: Vaterunser, zwei Lieder, Schlusssegen. Im Mittelpunkt stand das Lesen der Bibel von Anfang bis Ende ohne Auslassungen. Da alle Teilnehmenden Laien waren, gab es keine Expertendeutung, aber wir teilten unsere Meinungen und Reaktionen auf das Gelesene und Gehörte, wobei nicht selten neben Unverständnis auch Betroffenheit, Demut und Dankbarkeit geäußert wurden.

Das Angebot, dienstagsabends eine Vertiefung mit anderen zu versuchen, besteht seit dem 4. Oktober. Diesmal werden ausschließlich die 150 Psalmen im Mittelpunkt stehen. Anders als beim Projekt „Bibel lesen“ werden die jeweiligen Texte nun durch Auslegungen des Schweizer Kurt Marti ergänzt.

Es bedarf keiner regelmäßigen Teilnahme, um am jeweiligen Abend in die Lesungen einsteigen zu können. Auch für die Psalmen gilt, wie für viele andere Bibelstellen: es ist hilfreich, sie öfter zu lesen oder zu hören, denn jedes Mal hört oder liest man sie anders und entdeckt etwas Neues in dem Text.

Brigitte Richter / Ralf-Detlev Strobach

DIE MALER

JESSEN & CHRISTIANSEN GmbH
 Malermeister seit 1895
 Philipp-Reis-Straße 7 · 24941 Flensburg
 Fax 9 57 67-20
Telefon 9 57 67-0
 Internet: www.maler-christiansen.de

Offenheit

„Wie stelle ich mir meine Bestattung vor? Es hat Mut gekostet, darüber zu sprechen, aber inzwischen habe ich in einem Vorsorgevertrag alles geklärt. Es war gut, offen miteinander zu reden.“



Friedrich Berg
 Bestattungen
 Abschied gestalten

Mathildenstr. 35, 24937 Flensburg, Tel. 0461 141110
 Süderstr. 80, 24955 Harrislee, Tel. 0461 700370
www.berg-bestattungen.de

»Was ist bloß mit Gisbert los?«

von Jochen Weeber, mit Bildern von Fariba Gholizadeh

Buchtipp für den Gabentisch
 für Kinder
 ab drei Jahren



Gisbert ist ein Giraffenkind im Kindergartenalter. Glückselig und unbeschwert lebt er bei seiner Familie und hat einen großen Freundeskreis.

Doch dann geht es los: Mobbing. Ausgerechnet seine Hyänenfreunde hänseln ihn wegen seiner komischen Flecken, obwohl sie doch selbst welche haben.

Dann wird Gisbert verspottet, weil er sein Frühlings-trompetenlied irgendwie schief spielt.

Er weiß gar nicht genau, was mit ihm passiert, fühlt jedoch, wie er mit jedem Tag ein Stück kleiner wird. Auch seine Eltern spüren, dass es ihm nicht gut geht, haben jedoch keine Erklärung.

Und es geht immer weiter: „Langer Lulatsch“ wird Gisbert genannt.

Die Worte verletzen und lassen ihn schrumpfen, ohne dass er es erklären könnte.

Beim Turnen, im Freibad, auf dem Spielplatz - Gisbert wird verspottet und ausgegrenzt. Er wird immer trauriger und fühlt sich ganz klein. Zuletzt wagt er sich nicht mehr aus dem Haus.

Glücklicherweise ist die Macht der Worte jedoch nicht nur verletzend, sondern sie kann auch in die andere Richtung wirken. Seine Freunde kommen vorbei, und er kann nun auch mit den Eltern reden über das, was mit ihm los ist. Schon geht es ihm ein bisschen besser. Seine Freunde beziehen ihn wieder ein in ihre Spiele und finden seine Flecken süß. Gisbert wächst wieder - 4,65 Meter in einer halben Sekunde.

Auf kindgerechte Art zeigt Jochen Weeber auf, wie wichtig es ist, andere so zu akzeptieren, wie sie sind, auch wenn sie anders aussehen, sich anders äußern, eben einfach verschieden sind. Zauberhaft illustriert von Fariba Gholizadeh ist dies ein Buch, das sich ohne erhobenen Zeigefinger gegen Mobbing und Ausgrenzung stellt.

Patmos Verlag, klimaneutral gedruckt, gebundenes Buch, 25 Seiten, 15 €. - ISBN 978-3-8436-0701-8
Andrea Gibbels

Musikzentrum Flensburg
 0461 - 90498856
 Musikinstrumente und Computer-Technik. Alles unter einem Dach
 Flensburg - Hafermarkt 2

PSFL.de
 PC-SERVICE Flensburg
 0461 - 79775150

Wir schweigen nicht

Nach der Bombendrohung gegen die Jüdische Gemeinde in Flensburg machten sich Hunderte Flensburger am 12. November auf den Weg nach St. Nikolai

Es ist erschütternd. Niemand hätte sich den Anlass der Solidaritätsandacht und Lichterkette am Samstag ab 17 Uhr gewünscht: Bombendrohung gegen die jüdische Gemeinde in der Friesischen Straße am Tag nach dem 9. November (wobei das gewählte Datum kein Zufall ist). Es macht aber auch Mut, dass nur zwei Tage später mindestens 250 Menschen dem Aufruf des „Forum der Religionen“ (siehe auch Seite 24) zur Andacht „Aufstehen – Widerstehen – Zusammenstehen“ in der Nikolaikirche folgten. Im Anschluss bildeten sie eine Lichterkette vom Süder- bis zum Nordermarkt. Dieses klare Zeichen von Rückhalt, Zusammenhalt und Gemeinschaft war hoffnungsvoll und stärkend, allen voran für die Jüdische Gemeinde, deren Vertreter Gershom Jessen die Anzahl der in Solidarität Gekommenen mit eigenen Worten überwältigend fand.



Eindrücklich waren die von Gerold Jensen vorgetragenen jiddischen Lieder mit Improvisationen an der Orgel von Michael Mages, genau wie die Ansprachen von Pröpstin Rebecca Lenz und Gershom Jessen, der Gesang des Imams der Eyüp Sultan Moschee, Lieder und Worte der Vertreter der Bahai'i und der Kirche Jesu Christi der

Heiligen der letzten Tage. Konfirmanden trugen gegen Ende die berühmten Worte Martin Niemöllers vor:

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“

Eine kaum enden wollende Kette von Kerzenlichtern machte sich an diesem windfreien, trockenen Herbst-

abend auf, um die Worte der Pröpstin in die Stadt zu tragen: „Wir stehen jetzt gemeinsam hinter der jüdischen Gemeinde und sagen NEIN zu Fremdenhass und NEIN zu Antisemitismus und Judenhass.“

Birgit Nielsen

„Es fühlt sich an, als wäre ich schon lange hier.“

Stephanie Klass ist die neue Sekretärin im Kirchenbüro von St. Nikolai

Nach einer Zeit als Vertretungskraft für die Gemeindegliedern Frau Göbel und einem erfolgreichen Bewerbungsverfahren hat Stephanie Klass am 15. September ihre Arbeit im Kirchenbüro als neue Sekretärin angetreten, nunmehr in voller Verantwortung. Der Kirchengemeinderat, der Pastor und die Mitarbeiter sind sehr froh, in Zeiten des Wandels und des Personalmangels hier eine professionelle Kontinuität zu erfahren und besten Service für die Gemeindeglieder und die städtische

Öffentlichkeit am Südermarkt gewährleisten zu können. Frau Klass arbeitet spürbar gern mit Kopf, Hand und Herz an und in einer lebendigen evangelischen Kirche.

Es hat sich bewährt, für Urlaubs- und Krankheitszeiten eine feste Vertretung auch im Sekretariat einzuplanen. Wenngleich Barbara Linke ebenfalls viele Dienste ehrenamtlich abdeckt, läuft doch auch manches „Hauptamtliche“ auf. Die Gemeindeleitung freut sich deswegen auch, dass sie Birgit Nielsen für diese Aufgabe gewinnen konnte. Frau Nielsen hat durch die jahrelange redaktionelle Arbeit für den NIKO sehr guten Einblick in die vielen Arbeitsbereiche der Gemeinde. Ihre journalistische Kenntnis kommt allen zugute. In den letzten Wochen hat sie intensiv am neuen Web-Auftritt der Kirchengemeinde gearbeitet.



Birgit Nielsen (links) und Stephanie Klass teilen ihr Wissen im Kirchenbüro

GEMEINSAM EIN ZUHAUSE SCHAFFEN





SBV
WOHNEN UND LEBEN.

www.sbv-flensburg.de



durchblick

BRILLEN. KONTAKTLINSEN

Rote Straße
Ecke Friesische Straße 1
Fon: 0461 2 36 24
www.optikdurchblick.de

REIZ

Nordstraße 3
24937 Flensburg

909 2000

Fax 909 2002



Die Hand-in-Hand-Werker

Koordination aller Gewerke
Festpreise, Termintreue und
Top-Qualität, Klein- und Groß-
projekte, Neu- und Umbauten,
Renovierungen und Sanierungen



Ein Ansprechpartner · 18 Handwerksfirmen

www.hih-flensburg.de

Drei Fragen an Vivian Gyasi-Amoateng

– anlässlich ihrer beruflichen Veränderung

NIKO: Liebe Vivian, Du beginnst bald eine neue Arbeit. Was hat Dich gelockt daran?

VIVIAN: Ab den 1. Januar 2023 kehre ich zurück zu meinem Ursprung der sozialen Arbeit. Ich werde als Verbands- und Bildungsreferentin beim Landesjugendwerk Schleswig-Holstein der AWO e.V. anfangen. Hierzu habe ich in meiner Jugendzeit und als junge Erwachsene ehrenamtlich gearbeitet und habe damals gedacht: Hey, Vivian, wäre cool, wenn du den Job als Verbands- und Bildungsreferentin irgendwann mal ausüben könntest – und das genau hier! Vor kurzem habe ich die Info erhalten, dass eine Stelle frei geworden ist und habe auf gut Glück meine Bewerbung verschickt. Am Schluss wurde ich genommen.

NIKO: In den letzten dreieinhalb Jahren hat die Jugendarbeit an St. Nikolai durch Dich ordentlich an Fahrt aufgenommen. Was, meinst Du, sind die Erfolgsfaktoren dieser Entwicklung?

VIVIAN: Erfolgsfaktor für die Jugendarbeit an St. Nikolai ist aus meiner Sicht, dass die jungen Menschen sich zu einer Gruppe gefunden haben. Es ist nicht die reine ehrenamtliche Arbeit, die die Gruppe motiviert, sondern dass sich Freundschaften gebildet haben, eine gute und intensive Zeit im Jugendtreff vorhanden ist. Außerdem haben sie eine Identifikation mit der Gemeinde im Jugend(t)raum entwickelt. Sie haben hier einen verlässlichen Ort, in dem jede*r so sein kann wie er oder sie ist.

NIKO: Wenn Du nach vorne schaust, was wünschst du dir für die Jugendlichen der Gemeinde, und kannst Du dir vorstellen, etwas dazu beizutragen?

VIVIAN: Ein Wunsch von mir ist - und ich denke, der wird in Erfüllung gehen - dass die Jugend an St. Nikolai erhalten bleibt. Und dass noch viele schöne, erlebnisreiche Momente auf sie warten. Ein weiterer Wunsch ist, dass es ein verlässlicher Ort der Begegnung bleibt, der Möglichkeiten schafft, die Interessen der jungen Menschen zu unterstützen und zu begleiten, da ich der festen Meinung bin, dass ohne Beteiligung von jungen Menschen Gemeinde/Kirche in ihrer Wirklichkeit sehr eingegrenzt wäre. Durch meine Zugemeindung möchte ich gerne die Jugendarbeit unterstützen und die Jugendlichen begleiten, wie sie es brauchen können. Veränderungen sind da und es ist ein anderer Rahmen geschaffen, aber nichts ist unmöglich.

Ich bedanke mich bei der Kirchengemeinde St. Nikolai für die schönen Jahre und für die Möglichkeiten, die mir jederzeit geboten wurden.

NIKO: Liebe Vivian, wir sagen auch danke und wünschen Dir alles erdenklich Gute für die neue Aufgabe!



Flensburg Avis wünscht allen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2023.

FLENSBURG AVIS

Wittenberger Weg 19 · D-24941 Flensburg
+49 461 5045 211 · www.fla-offset.de

Fahrrad Christiansen

Rote Straße 11-13
24937 FLENSBURG
Tel. 0461/2 64 43

Elektro St@pelfeldt GmbH

„Strom seit 1919“

ein guter Kontakt

Dünenstraße 1
25992 List/Sylt
Telefon 04651-95 03-0
info@elektro-stapelfeldt.de

Friesische Straße 77
24937 Flensburg
Telefon 0461-5 70 79-0
www.elektro-stapelfeldt.de

Beratung Planung Ausführung

SCHMUCKBRISE
Schönes vonne Waterkant

Kreuz mit Safir 89,- €
Vogelfrei 89,- €
Schutzengel 119,- €
Margerite 179,- €
Goldherz 189,- €

Schmückende Handwerkskunst für einen besonderen Anlass

Goldschmiede Andrea Hildebrandt
Dr.-Todsens-Straße 7 · Flensburg · 0461-5009425
Öffnungszeiten:
Di., Mi. + Fr. 10-13 Uhr + 14-17 Uhr

Als Goldschmiedemeisterin widme ich mich gerne auch Ihren Schmuckstücken und führe Reparaturen, Umarbeitungen oder Neugestaltung durch.

www.schmuckbrise.de

Ein Qualitätsname ...
wenn es um Ihr Dach geht!

Neueindeckungen · Flachdächer
Klempnerarbeiten · Wandbekleidungen
Solartechnik · Reparaturen
Asbestabbruch und -sanierung

Seit über 150 Jahren

Graf-Zeppelin-Straße 22 · 24941 Flensburg
Telefon 0461 - 95666 · Fax 95600
info@l-george.de · www.l-george.de

L. GEORGE
DACHDECKEREI · BAUKLEMPNEREI

FARBEN SÖRENSEN
GmbH & Co.KG

Farben | Tapeten | Bodenbeläge
Werkzeuge | Eisenwaren | Sicherheitstechnik

Friesische Straße 67 - 24943 FLENSBURG
Telefon 0461 - 50 32 40

